

ALLE REDEN VON WACHSTUM. WIR AUCH.

WIRTSCHAFTS-
WACHSTUM

1

Natürliches Wachstum hat Grenzen. Kein Baum wächst in den Himmel, kein Mensch wird hundert Meter gross. Jeder Mensch weiss zudem, dass man bei gleich bleibendem Einkommen und gleich bleibender Gegenleistung nicht ärmer werden kann. Warum also drohen Ökonomen immer Verluste an, wenn die Wirtschaft „nur“ konstant liebt? Da stimmt doch etwas nicht.

Warum eigentlich wird ohne Unterlass nicht nur nach Wachstum gerufen, sondern sogar nach „mehr“ Wachstum? Die Antwort ist einfach: Weil es das Zinssystem gibt, welches Schuldensummen ganz von allein ins Unermessliche anwachsen lässt. Um diesen Wahnsinn zu finanzieren, wird Wachstum gebraucht.

Ein Beispiel: Anfang der achtziger Jahre konnte man US-amerikanische Staatspapiere kaufen, die bei einer Laufzeit von dreissig Jahren mit zwölf Prozent verzinst wurden. Hat also die US-Regierung von einem Geldgeber 1982 zehntausend Dollar erhalten, so muss sie im Jahr 2012 rund dreihunderttausend Dollar zurückzahlen, also das Dreissigfache des ursprünglich eingezahlten Betrages.

Wer zahlt die zweihundertneunzigtausend Dollar, die als Zinsen für zehntausend Dollar dazu kommen? Das müssen die Staatsbürger erarbeiten, bei denen zunehmend das Geld für das Notwendigste fehlt. **So wächst Armut.**

Wer bekommt die zweihundertneunzigtausend Dollar, die als Zinsen für zehntausend Dollar bezahlt werden? Das bekommen die Vermögensbesitzer, die es nicht für den Lebensunterhalt ausgeben müssen, sondern leicht ein weiteres Mal gewinnbringend verleihen können. **So wächst Reichtum.**

Wirtschaftswachstum wird also gebraucht, um Zinsen bezahlen zu können, die vom Kapital beansprucht werden, wenn es sich der Wirtschaft zur Verfügung stellt. Kapital stellt sich aber nur für solche Projekte zur Verfügung, die „wirtschaftlich“ sind, also Rendite abwerfen. Also nicht für Arbeitslose und Arme, Tierschutz und Umweltschutz, Sozialarbeiter und Sozialprojekte, Kulturschaffende und Kulturprojekte. Denn diese sind meist nicht profitabel.

So wird nicht nur klar, warum die „dem Geld verfügbaren“ Politiker und Manager und Medien-

macher unisono nach Wachstum rufen. In direkter Folge wird auch klar, warum wir diese wachsende Rücksichtslosigkeit und zum Teil schon kriminelle Art des Umgangs mit Mensch und Natur und Kreatur erleben. Wir haben, weltweit gesehen, ein nie dagewesenes Mass an Ausbeutung, Vergiftung, Zerstörung, das vorerst die Menschen der Dritten Welt hautnah erleben, zunehmend aber auch wir. Es hat seine Ursache in dem ständig steigenden Druck der Rendite-Diktatur. Und die wiederum basiert auf dem fehlerhaften Geldsystem.

Um eine Lösung zu finden, müsste erst einmal der tote Winkel im Denken der Finanz- und Wirtschaftswissenschaftler und ihrer Gläubigen in Politik, Wirtschaft und Medien ausgeleuchtet werden. Dann würde nämlich sichtbar, dass die Wirtschaft gar nicht mehr so schnell wachsen kann, wie Vermögen und Zinszahlungen zunehmen. Deshalb bleibt nur, die Zinssätze und damit die Wachstumsraten der Geldvermögen und Schulden der Realität anzugleichen.

Wenn nicht nur die Auswirkungen des Systems behandelt werden sollen, sondern auch seine Ursachen, muss die Eigenschaft des Geldes, Zinsen zu bringen, geändert werden. Nur wenn Wachstums- und Anspruchsentwicklungen gemeinsam gegen Null tendieren, könnte es zu einer Entspannung der Situation kommen, die neben dem sozialen Frieden auch den Einklang mit der Natur einschließt.

Ohne diese dringend nötige Korrektur bleibt nur die Alternative, entweder mit mehr Wachstum in den ökologischen oder mit weniger Wachstum in den sozialen Kollaps zu stürzen. Wie lange noch soll uns das Geschwätz vom Wachstum den Blick auf die grundlegenden Tatsachen verstellen?

Die wachsende Zinsbelastung erzwingt laufend eine höhere Wirtschaftsleistung. Der Arbeitnehmer steht zunehmend unter Druck und Stress bis zum Burn-out. Das Zinsezins-System unserer Geldordnung erzeugt eine Wachstumsspirale mit den Folgen zunehmender Umweltbelastung, schwindender Konkurrenzfähigkeit des Kleingewerbes und der Zerstörung ganzer Volkswirtschaften.

Jedem Ruf nach Wachstum folgt das Schreien der Opfer.



Kein Grund zur Panik: Seit heute Morgen nimmt der Erdumfang im gleichen Masse zu wie unser Wirtschaftswachstum...

Rose Maria Denise Doblies
Sängerin

Das tödliche Wachstum

Was haben Atombombe und Krebs gemeinsam? Beide sind tödlich. Beide funktionieren nach dem gleichen Prinzip, das in der Mathematik als „exponentiell“ bezeichnet wird. Das ist eine regelmässige, in gleichen Zeitabständen stattfindende Verdoppelung von Ereignissen.* Also eine enorme Beschleunigung von Vorgängen, die zunächst langsam und dann immer schneller ablaufen, bis es zur Explosion kommt. Ein einfaches Beispiel dafür liefert die Geschichte von den Weizenkörnern auf dem Schachbrett: Auf das erste Feld ein Korn, auf das zweite zwei, auf das dritte vier und so weiter. Auf dem 64. Feld müssten so viele Körner liegen, dass die ganze Weltproduktion dafür nicht reicht. Auch Geld vermehrt sich exponentiell. Bei sieben Prozent Zinsen zum Beispiel hat sich eine Million SFr. nach zehn Jahren verdoppelt und nach zwanzig Jahren vervierfacht und so weiter. So wachsen Milliardenvermögen. Und so soll die Wirtschaft wachsen. Immer weiter.

* Unterlagen sind im Sekretariat erhältlich

Wirtschaftswachstum in der Schweiz

Das angestrebte Wachstum von 3% ist in Bezug auf das Bruttoinlandprodukt (BIP)* immer schwieriger zu erreichen! Warum? Während dies im Jahre 1950 mit etwa 50 Milliarden SFr. BIP mit einem Mehrumsatz von 1'500 Millionen geschafft wurde, sind aktuell bei etwa 440 Milliarden BIP bereits 13'200 Millionen, also fast das zehnfache nötig (ohne Berücksichtigung der Inflation).

Um solches Wachstum zu erzwingen, werden bei uns immer öfter unnötige Dinge mit penetranter Werbung verkauft, und es werden nur die positiven Seiten unseres Bevölkerungswachstums in den Vordergrund geschoben. Zugleich boomt die Verschleisswirtschaft, in der immer weniger langlebige Produkte mit guten Oekobilanzen verkauft werden. Dabei wird Wachstum auf Kosten der Umwelt durchgesetzt und Reparaturen "löhlen" sich nicht mehr! Um den Konsum anzutreiben, unterstützt die Nationalbank die Inflation und definiert Kaufkraftstabilität mit einer Teuerung unter 2 % obwohl damit das Geld nach etwa 35 Jahren die Hälfte seines Wertes einbüsst!

Wachstum ist ein untaugliches Rezept für reiche Industrieländer. Weil Umwelt und Klima kein Wachstum mehr ertragen.

* BIP = Total aller in einem Jahr entschädigten Leistungen für den Endverbrauch einer Volkswirtschaft

Stoff zum Augen öffnen

Das Geschwätz vom Wachstum
Gasche/Guggenbühl / 2004
ISBN 3-280-05101-0

Geld und Wachstum
H.C. Binswanger
ISBN 3-522-71670-1

Wachstum bis zur Krise
Helmut Creutz, Dieter Suhr, Werner Onken,
erhältlich im INWO-Sekretariat

Welt-Unternehmer gefordert
Robert Baur / 2000
ISBN 3-86137-884-1

www.inwo.ch

INITIATIVE FÜR NATÜRLICHE WIRTSCHAFTSORDNUNG (INWO)

Wichtige Ursachen wachsender Existenzangst und Hoffnungslosigkeit sind das herrschende Geldsystem und das Bodenrecht. Die politisch und konfessionell unabhängige INWO Schweiz verweist auf Alternativen, welche existierende Besitzstände nicht angreifen. Werden Sie jetzt Mitglied oder Gönner.

INWO Schweiz, Bahnhofstrasse 102, Postfach, CH-5001 Aarau
Tel 062 822 84 86 Fax 062 823 67 55 e-mail: contact@inwo.ch

PC-30-1771-2

September 2005

Wo nichts mehr wachsen kann, hilft kein Schrei nach Wachstum.